



«Eine rundum gelungene Feier»

KANDERGRUND Letztes Wochenende fand das wegen Corona zweimal verschobene Jubiläumsdorffest statt. Am Freitag war das Wetter zwar nicht ideal – dafür war es tags darauf umso besser. Viele Besucher aus nah und fern feierten mit den beiden Bands Albatross und George und genossen den milden Sommerabend.

KATHRIN JUNGEN

«Das zehnte Dorffest war eine rundum gelungene Feier, wir sind sehr zufrieden», sagte Roman Lanz, Gemeinde- und OK-Präsident am Samstagabend.

Bereits am Freitag war das Programm mit dem Feierabendbier, einem Sponsoren-Apéro und dem Konzert der Coverband Disco Kings gestartet. Das regnerische, kühle Wetter hielt wahrscheinlich einige Leute davon ab, schon an diesem Abend ans Fest zu kommen. Vor Ort kuschelten sich die Gäste im Festzelt ein oder hielten sich an der Bar auf.

Am Samstag kamen auch die Kinder zum Zuge. Auf dem «Gumpischloss» und im Riesensandkasten konnten sie sich austoben. Nach dem Mittagessen gab es zudem eine Kinderdisco. Zum Znacht spielte dann das Ländlerquartett Schmid auf.

Vom Schlagzeug- zum Bandnamen

Anschliessend ging es mit dem Konzert der einheimischen Gruppe Albatross weiter. Bandmitglied Märk erklärte, man habe lange hin und her überlegt, welchen Namen die fünf Musiker sich geben sollten. Er selbst sei dann auf die Idee «Albatross» gekommen – weil auch ein Kinderschlagzeug so heisse.

Die Band legte einen gelungenen Auftritt hin, und natürlich wurde zu den bekannten Songs rege mitgetanzt und -gesungen. Zum Schluss sang Märks Freundin Barbara einen fetzigen Countrysong – und alle waren vom Stimmvolumen der Sängerin begeistert.

Am Ende waren sich alle einig, dass dies das beste Konzert des Einheimischen und seiner Band gewesen sei. Die Musikanlage von Marco Hadorn hatte sich offenbar ausgezahlt: Jedes Wort des Sängers war deutlich zu verstehen.

Es folgte ein choreografischer Tanzauftritt des Teams Diversity. Auch die jungen Frauen begeisterten das Publikum mit ihrer Einlage.

Schliesslich wurde das gesamte Organisationskomitee auf die Bühne gebeten – und Roman Lanz wurde als lang-



Die Gruppen Albatross (grosses Bild) und George (kleines Bild oben) sorgten in Kandergrund für Stimmung – sehr zur Freude des Organisationskomitees (kleines Bild unten).

BILDER: KATHRIN JUNGEN

jähriger Präsident mit einem Präsent verabschiedet.

Ein Selfie mit dem Seeländer

Im Anschluss folgte der Höhepunkt des Jubiläums: George aus dem Seeland, bekannt durch sein Stück «Wenn d Sunne hingerem Jura ungergeit». Der sympathische Sänger hatte die Herzen des Publikums sofort gewonnen und die Kandergrunder tanzten und sangen zu den berndeutschen Liedern. Sogar für ein Selfie auf der Bühne war der Sänger aus Siselen zu haben, und am Schluss des

Konzerts stand er seinen Fans zur Verfügung. George freute sich ausserordentlich, dass am Dorffest so viele Leute zu-gegen waren, obwohl es im Berner Oberland noch viele weitere Anlässe gab, die man hätte besuchen können.

An beiden Tagen schloss DJ Snowman mit ausgelassener Musik und einer Seifenblasenshow den Abend ab.

Weitere Bilder vom Kandergrunder Dorffest auf: <https://www.frutiglaender.ch/fotostrecken>

KOLUMNE – NACHGEHAKT

Die Welt wird immer schlechter!

Kriege, Krisen, Katastrophen – viele Menschen, vor allem junge, blicken derzeit mit Furcht in die Zukunft.

Vor Kurzem las ich in der «Neuen Zürcher Zeitung» einen interessanten Artikel von Judith Blage. Die Autorin widerlegte die Grundhaltung, dass die Welt schlecht und dass früher sowieso alles besser gewesen sei (und künftig alles nur noch schlimmer kommen werde) mit Forschungsergebnissen des schwedischen Gesundheitsökonom und Mediziners Hans Rosling (1948–2017).

Hand aufs Herz: Haben nicht wir alle beim Lesen und Hören von neuesten Informationen via Medien aus aller Welt den Eindruck, dass die Armut weiter zunimmt, immer mehr Menschen hungern, immer mehr bewaffnete Konflikte auftreten und die soziale und ökonomische Ungleichheit wächst? Mit dieser Haltung sind wir nicht alleine, die Mehrheit der Menschen nimmt die Welt so tiefschwarz wahr. Auch dies belegen die Studien von Hans Rosling, der in 14 Ländern mehr als 12 000 Menschen zu ihrer Sicht auf spezifische Themen befragte.

Nur sind wir mit dieser dunklen Weltansicht weit entfernt von der Realität. Statistiken der UNO und anderer internationaler Institutionen zeigen deutlich auf: Die Gegenwart ist nicht die schrecklichste Ära aller Zeiten. Trotz mancher Rückschläge entwickelt sich die Welt zum Besseren.

Vieles, was uns heute als selbstverständlich erscheint, war für unsere Urgrosseltern eine ferne Utopie.

So zeigt sich dies zum Beispiel in der Entwicklung der vergangenen 25 Jahre, in denen sich die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben müssen, halbiert hat. Starb 1950 in Afrika ein Drittel aller Kinder vor dem fünften Lebensjahr, sind es heute «nur» noch acht Prozent.

Die Zahl der Verkehrstoten sinkt seit Jahrzehnten, nahezu alle Kinder sind geimpft, die Lebenserwartung steigt, der Analphabetismus ist auf dem Rückzug. Natürlich hört sich aktuell für alle Ukrainerinnen und Ukrainer die Aussage, dass weltweit betrachtet viel weniger Kriege stattfinden, wie purer Sarkasmus an, und Teile unseres Wohlstandes produzieren auch neue Probleme wie den Klimawandel. Können diese neuen Probleme all die positiven Entwicklungen zunichtemachen?

Hans Rosling sagt Ja, aber die Geschichte habe gezeigt, dass Veränderungen zum Besseren möglich seien – nur geschehen sie langsam.

Warum fühlt sich das für uns nicht so an? Es mag daran liegen, dass das menschliche Hirn nicht dafür gemacht ist, langfristige Entwicklungen gegen momentane, beängstigende Eindrücke abzuwägen. Jahrtausendlang hat der Charakterzug, Gefahren und Negatives



stärker wahrzunehmen als Positives, die Menschheit davor bewahrt, vom Säbelzahntiger gefressen zu werden. Heute fordern viele junge Aktivisten einen Systemwechsel: gegen Kapitalismus, für mehr staatliche Regulierung. Die Demokratie spielt in den gängigen Gedankenmodellen der Aktivistenbewegung kaum eine Rolle. Aber sich von Demokratie und Marktwirtschaft zu entfernen, wäre wohl eine fatale Entscheidung. Es ist enorm wichtig, ein Bewusstsein für die erreichten Meilensteine der Menschheit zu entwickeln.

Versuchen wir doch, unsere negative Polung zu überwinden und all die auf den ersten Blick schlechten Informationen um uns herum ins Verhältnis zu setzen. Ich persönlich bin überzeugt, dass wir alle unser Umfeld mit einer positiven Grundhaltung nachhaltig beeinflussen können. Beginnen wir doch gleich heute damit!

THOMAS EGGER
TH.EGGER@GMX.CH

Mehr Platz für Gäste

FRUTIGEN Seit Mitte Juli sind 20 zusätzliche Campingparzellen für die Gäste des Frutigresorts bezugsbereit. Die Erweiterung des Platzes wurde zwischen dem bestehenden Platz und der Bahnlinie realisiert. «Da die Nachfrage nach Campingplätzen in unserer Region während der Ferienzeit sehr gross ist, waren die zusätzlichen Plätze innert wenigen Tagen ausgebucht», erklären die Betreiber. Die Parzellen befinden sich dort, wo künftig der zum Frutigresort gehörende Bungalowpark geplant ist. «Bis wir mit dem Bau des Zwischengebäudes und der Bungalows starten können, nutzen wir den Platz für die Campingparzellen», sagt Frutigresort-Miteigentümer und Projektleiter Beat Brügger.

Neue Familienhotelzimmer

Seit Mai stehen den Gästen ebenfalls zwölf zusätzliche Familienhotelzimmer im Frutigresort zur Verfügung. In der zweiten Etage des «Frutighus» wurden die einstigen Massenlager in Hotelzimmer mit Dusche und WC umfunktioniert. Diese sind für Familien oder kleine Reisegruppen mit bis zu sechs Personen geeignet. Für Gruppen oder Schulklassen stehen nach wie vor 83 Betten in der ersten Etage zur Verfügung. «Mit den neuen Angeboten kommt

es nun in der Hochsaison nicht selten vor, dass bis zu 500 Personen auf dem Areal des Frutigresorts übernachten», so die Betreiber. «Die neue, offen gestaltete Rezeption mit Shop wird sowohl von den Campinggästen als auch von den Hotelgästen sehr geschätzt.» Besonders auffällig sei, dass nach zwei Jahren pandemiebedingter Abwesenheit wieder Gäste aus den Nachbarländern und aus aller Welt nach Frutigen kämen.

PRESSEDIENST FRUTIGRESORT



Beim Frutigresort wurden zusätzliche Campingparzellen bereitgestellt. Anders als auf dieser Luftaufnahme ist der Platz zurzeit voll.

BILD: ZVG